

UPDATE

Der Newsletter des Bistums Aachen



Dieser Newsletter wird nicht richtig dargestellt? Sie können ihn [hier online ansehen](#).

+++ **Projekt- und Arbeitsgruppen arbeiten intensiv an Veränderung** +++
+++ **Ukraine-Hilfe im Fokus** +++
+++ **Tipps & Termine für die Adventszeit** +++

Liebe:r Leser:in,

Synodalität - abgeleitet vom griechischen Wort „synodos“ - heißt so viel wie Treffen, Zusammenkunft und auch **wechselseitiges Zuhören**. Eine offene Begegnung, in der sich Neugierde und Wissbegierigkeit mit **Wertschätzung für den Freimut** des jeweils anderen paaren. Insofern dürfte der jüngste Besuch in Rom für die deutschen Bischöfe enttäuschend verlaufen sein. Zwar gehört es naturgemäß zur Pflichtübung, die Erwartungen im Vorfeld nicht allzu hoch zu schrauben. Doch dass in den Treffen mit den verschiedenen Ämtern der römischen Kurie die Vorschläge der deutschen Bischöfe auf wenig Gegenliebe stießen, hat die Delegation nachdenklich nach Hause fahren lassen. Mit prägnanter Verve und auf hohem **theologischen Niveau** hatten die Bischöfe die Reformthemen auch in der Begegnung mit dem Papst vorgebracht, die im Synodalen Weg seit mehr als vier Jahren gemeinsam mit den Katholikinnen und Katholiken beraten wurden. Ein kurz vor Abreise von Rom ins Spiel gebrachtes Moratorium, die Beratungen des **Synodalen Weges** doch bitte auszusetzen, hatten die Bischöfe erfolgreich abwenden können. Nicht ohne den Auftrag mitzunehmen, den **Brief des Papstes** aus dem Sommer 2019 „An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ noch einmal stärker zu würdigen. Darin hatte der Heilige Vater unter anderem darauf verwiesen, „dass gerade in diesen Zeiten der starken Fragmentierung und Polarisierung“ sicherzustellen ist, „dass der **Sensus Ecclesiae** (der gemeinsame Glaubenssinn der Kirche) auch tatsächlich in jeder Entscheidung lebt“.

Die nächste Bewährungsprobe und zugleich Chance für diesen gemeinsamen Glaubenssinn steht

im Februar kommenden Jahres bevor, wenn auf der ersten **Kontinentalversammlung** in Prag im Rahmen der **Weltsynode** der inhaltliche Beitrag Europas zur Weiterentwicklung der Weltkirche beraten wird. Neben Georg Bätzing, dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), werden Generalsekretärin Beate Gilles und die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) Irme Stetter-Karp die deutschen Themen dort nachhaltig vertreten.

Im Bistum Aachen setzt sich der **Veränderungsprozess** unvermindert fort. Zahlreiche Projekt- und Arbeitsgruppen arbeiten intensiv an verschiedenen Fragestellungen zu Kriterien und Wirksamkeit des kirchlichen Angebotes und eines zeitgerechten Zuschnitts der Kirche im Landstrich zwischen Krefeld und Eifel, Aachen und Düren. In den kommenden Jahren geht es auch darum, eine neue Arbeits- und Vernetzungskultur zu entwickeln, die Raum für Entfaltung und ein spezifisch zugeschnittenes Angebot schafft. Auf der **4. Synodalversammlung am 4. März 2023** sollen die Zwischenergebnisse gesichtet und im Kreis der rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den unterschiedlichen Gremien im Bistum beschlossen werden. Diese Form von Synodalität und Transparenz hält Bischof Dr. Helmut Dieser für eine unverzichtbare Voraussetzung für den angestrebten Kultur- und **Haltungswandel**, dem sich das Bistum durch die Synodalkreis-Beschlüsse verschrieben hat. Er selbst will sich an die Beschlüsse binden und den Beratungshorizont künftig noch ausweiten. Deshalb erarbeitet derzeit eine Arbeitsgruppe gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Diözesanrates der Katholik*innen Regularien für ein neues Format: eine **Synodalkonferenz**.

Bei aller Energie, die allenthalben entfacht wird, geht es nicht um bloßen Selbstzweck, sondern die Wirksamkeit eines kirchlichen Angebots in all seinen möglichen Facetten. Insofern blicken wir mit dem heutigen Update-Newsletter auf die Situation der **Geflüchteten aus der Ukraine** - meist Frauen und Kinder. Insgesamt 1,2 Millionen Menschen sind aus dem Kriegsgebiet inzwischen nach Deutschland geflüchtet. Welche seelsorgerische und tatkräftige Begleitung es im Bistum Aachen gibt und wie viele Menschen sich engagieren, können Sie hier nachlesen.



Ihnen eine gesegnete Adentszeit und jederzeit Freimut.

Marliese Kalthoff

Leiterin Stabsabteilung Kommunikation

Wie das Bistum hilft.

„Ich wünsche mir nur, dass der Krieg so

schnell wie möglich endet.“

Anna Dobryden im Interview.

Die Online-Plattform **germany-help-ukr.de** hat sich zu einem wichtigen Anker für die Geflüchteten aus der Ukraine entwickelt. Anna Dobryden berichtet über ihr eigenes Schicksal und wie es zur Idee für eine digitale Anlaufstelle gekommen ist.



Die Ukrainerin Anna Dobryden hat gemeinsam mit Flüchtlingsseelsorger Andreas Funke eine Online-Plattform für Geflüchtete gestartet.

Wie haben Sie den Krieg in der Ukraine erlebt?

„Am 24. Februar haben wir um 5 Uhr morgens die Kampfhandlungen in meiner Heimatstadt Charkiw direkt von unserem Fenster aus gesehen. Zunächst sind wir in den Keller einer Schule geflohen, dort haben wir eine Woche gelebt. Als jedoch die Schule mit Raketen beschossen wurde, mussten wir fliehen. Über Lemberg sind wir schließlich hier in Aachen gelandet.“

Wie ist der Kontakt zum Bistum zustande gekommen?

„Bereits in den ersten Tagen nach meiner Ankunft habe ich ehrenamtlich anderen Geflüchteten aus der Ukraine geholfen. Dabei habe ich auch Andreas Funke kennen gelernt. Schnell stellten wir beide fest, dass es vor allem Informationen mit zentralen Anlaufstellen auch in ukrainischer Sprache braucht. Orientierung, schnelle Hilfe und Unterstützung sind ein wichtiger Anker an einem sicheren Ort. So entstand die Idee zu unserer **Online-Plattform**.“

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

„Ich wünsche mir nur, dass der Krieg so schnell wie möglich endet.“

Orientierung und schnelle Hilfe.

Digitale Anlaufstelle für die Region.

Mit der Plattform **germany-help-ukr.de** bietet das Bistum Aachen eine lokale Anlaufstelle für Angebote und Adressen zu Seelsorge, Sprachkursen, Wohnraum, Beratung und Arbeit an.

„Ziel ist es, den ukrainischen Geflüchteten eine schnelle und unbürokratische Übersicht, auch in ihrer Muttersprache, zu geben,“ so Andreas Funke, Diözesanbeauftragter für die Seelsorge mit Roma und Sinti und Referent für die Seelsorge mit Geflüchteten. Kooperationspartnerinnen und -partner wie Unternehmen, Kommunen, Pfarreien, kirchliche und nicht-kirchliche Einrichtungen und Institutionen können die Plattform nutzen, um ihre Hilfsangebote, Veranstaltungstermine oder auch **Job-Angebote bereitzustellen**.

Potentielle Arbeitgeber können ihre offenen Stellen für die App unter ukraine@bistum-aachen.de einreichen oder sich bei Fragen telefonisch an Andreas Funke unter der Telefonnummer 0241 - 45 24 22 wenden.

Die Seite ermöglicht auch den Zugriff auf ein Video-Archiv, das ausgewählte Alltagsthemen (Kranken- und Schulsystem in Deutschland und weitere) in Russisch und Ukrainisch erklärt.

[Mehr Infos](#)

3 Fragen an Andreas Funke.

Diözesanbeauftragter für die Seelsorge mit Roma und Sinti und Referent für die Seelsorge mit Geflüchteten.



Andreas Funke ist Referent für die Seelsorge mit Geflüchteten im Bistum Aachen.

Sie koordinieren und begleiten die seelsorgerischen Angebote für Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Was macht ihre Tätigkeit noch aus?

Es geht in meiner Arbeit um die Erstellung und Begleitung seelsorglicher Konzepte für die vielen haupt- und ehrenamtlich tätigen Menschen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Zusammengefasst bin ich der Ansprechpartner für die Seelsorge mit Geflüchteten auf den verschiedenen Ebenen der Kirche am Ort und ich bin für Fragen des Kirchenasyls zuständig.

Wie hat sich ihre Arbeit seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine verändert?

Die Hilfsbereitschaft für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine war und ist überall groß. Ich bin mit vielen Organisationen, Unternehmen, ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Kontakt, um den Geflüchteten aus der Ukraine das Ankommen zu erleichtern. Die ukrainischen Frauen und Kinder haben Angst um ihre Väter, Männer und Kinder in der Ukraine. Da ist die ständige Angst, dass ein Angehöriger gefallen sein könnte, wenn das Telefon klingelt oder eine Messenger-Nachricht reinkommt. Außerdem müssen sie ihre eigenen Kriegserlebnisse verarbeiten. Deswegen ist es wichtig, dass wir im Team ukrainisch sprechende Seelsorgerinnen und Seelsorger haben. Wir als Bistum Aachen wollen für die ukrainischen Flüchtlinge da sein, allerdings darf es auch keine Flüchtlinge 1. und 2. Klasse geben.

Wo sehen Sie momentan den größten Bedarf?

Bei der Betreuung von Kindern im Kita-Alter fehlt es an Möglichkeiten zur Betreuung, beispielsweise durch Kindergarten-Plätze und Tagesmütter. Aus diesem Grund können Mütter oftmals keinen Sprachkurs besuchen und auch keine Arbeitsstelle annehmen, weil ihre Kinder nicht versorgt sind.

Pfarrer Roman Horodetskyy tritt an.

Regelmäßige Messen in ukrainischer Sprache



Pfarrer Roman Horodetskyy am Altar in der Kind-Jesu-Kapelle in Aachen.

Seit dem **1. September** ist Roman Horodetskyy priesterlicher Mitarbeiter in der Gemeinschaft der Gemeinden Heimbach-Nideggen, darüber hinaus als Pfarrer der griechisch-katholischen Gemeinde in Aachen und für die Seelsorge an Geflüchteten der Ukraine in der Region Düren und Eifel tätig. Der 28-Jährige lebt seit sieben Jahren in Deutschland und hat an der Katholischen Universität in Eichstätt-Ingolstadt studiert. Nach Promotion und Priesterweihe ist Pfarrer Roman im August dieses Jahres mit seiner Frau und einer kleinen Tochter nach Aachen gezogen.

Neben seinen vielfältigen Aufgaben wie der Betreuung von Kriegsversehrten aus der Ukraine, die in Aachen behandelt werden, steht er als Zelebrant den Gottesdiensten der griechisch-katholischen Pfarrgemeinde in der Kind-Jesu-Kapelle in der Jakobstraße in Aachen vor. Diese werden immer mittwochs um 18:30 Uhr und sonntags um 10:30 Uhr gefeiert. An den Sonntagen findet die Liturgie zum Teil auch in deutscher Sprache statt.

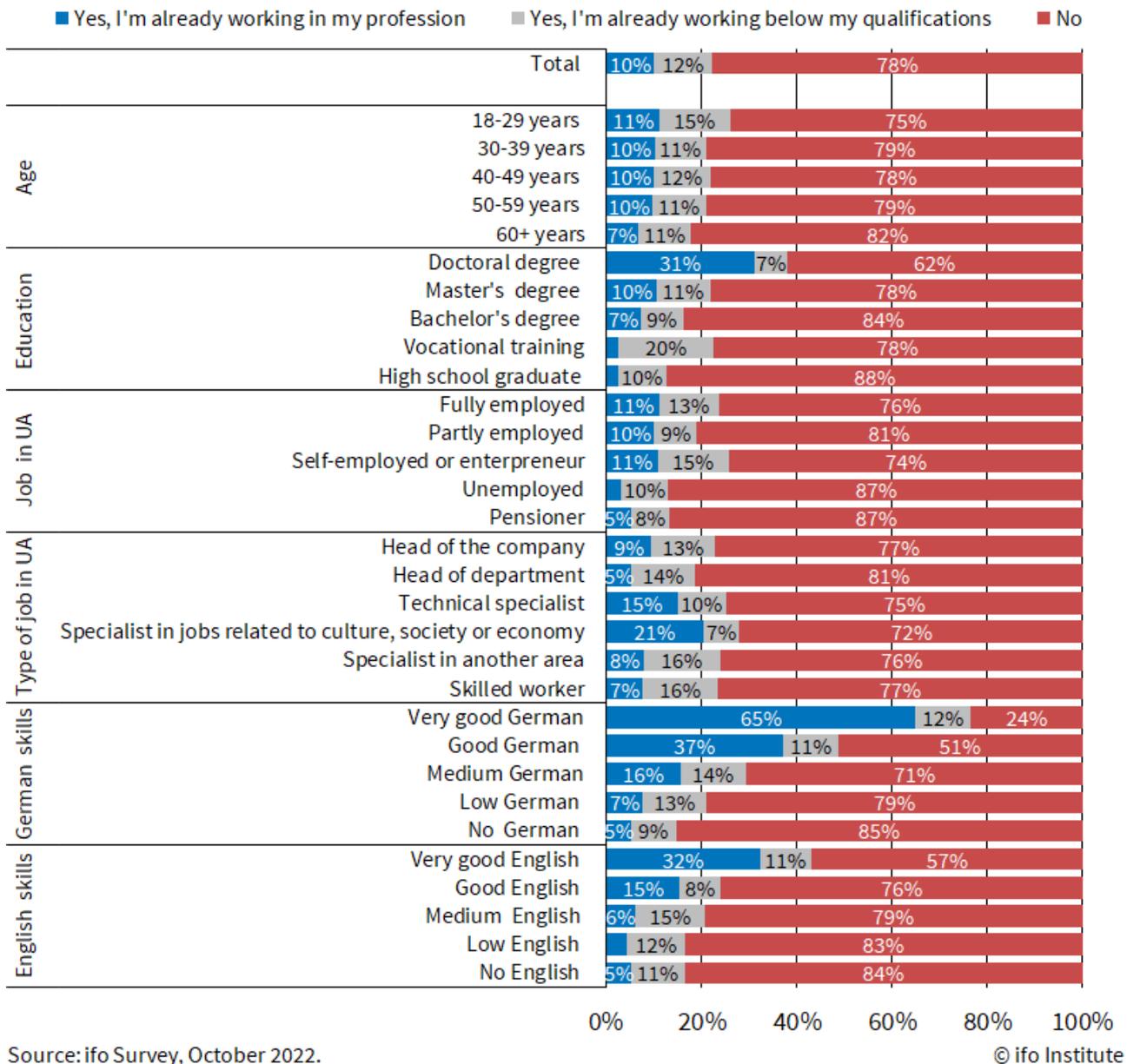
Umfrage: Überwiegend erwerbsfähig und gut ausgebildet.

Ein Fünftel der Geflüchteten hat bereits einen Job.

Rund 1,2 Millionen ukrainische Flüchtlinge haben bis zum Stichtag 8. November in Deutschland Schutz gesucht. In den meisten Fällen sind es Mütter mit ihren Kindern. Ein Fünftel der Geflüchteten aus der Ukraine berichtet, in Deutschland mittlerweile einen Arbeitsplatz gefunden zu haben. Dies geht aus einer zweiteiligen Befragung (im Juni und Oktober dieses Jahres) des ifo-Instituts für das Forschungsnetzwerk EconPol Europe unter knapp 1.500 ukrainischen Geflüchteten hervor. Dies ist möglich, weil sie kein gesondertes Asylverfahren durchlaufen müssen, sofort eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis erhalten und einen Integrationskurs besuchen dürfen. Können sie arbeiten, ist das Jobcenter zuständig, ansonsten das Sozialamt. Die neue Befragung bestätigt, dass die meisten Ukrainerinnen und Ukrainer im erwerbsfähigen Alter sind, über eine gute formale Ausbildung verfügen und schon in der Ukraine beschäftigt waren.

Employment in Germany of Ukrainian Refugees and Their Selected Categories

Distribution of Answers to Questions “Do You Already Work in Germany?” (1229 Respondents)



Source: ifo Survey, October 2022.

© ifo Institute

Wie sieht es in der Region aus? Im Agenturbezirk Aachen-Düren, zudem auch die Städteregion Aachen und der Kreis Heinsberg zählen, waren im April 2022 insgesamt 669 Ukrainerinnen und Ukrainer sozialversicherungspflichtig beschäftigt (April 2021: 469). Zum Vergleich: im Februar, also vor Ausbruch des Krieges, lag die Zahl bei 535 Personen. Wenn es darum geht, die Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren, sind Integrationskurse ein Mittel der Wahl. Sie bestehen in der Regel aus zwei Modulen: während der Sprachkurs 600 Unterrichtseinheiten umfasst, kommt ein Orientierungskurs zur deutschen Geschichte, Kultur und dem hiesigen Rechtssystem auf 100 Einheiten. Nach Angaben der Agentur für Arbeit haben rund 990 Ukrainerinnen und Ukrainer aus der Region im Oktober einen solchen Integrationskurs besucht. Zu beachten ist bei all diesen Daten, dass sie sich auf alle Ukrainerinnen und Ukrainer beziehen, unabhängig davon, wann und unter welchen Umständen sie nach Deutschland gekommen sind.

[Zur ifo-Umfrage](#)

Erfahrungsbericht aus der Seelsorge.



„Aus der anfänglichen Erstarrung, Hilflosigkeit und Ohnmacht wird langsam Orientierung – sprachliche, kulturelle, berufliche. Vor allem nach ihren beruflichen Perspektiven halten die meisten Menschen Ausschau und wollen ihre – in der Ukraine erlangten – Qualifikationen und unterschiedlichen Kompetenzen einsetzen: als Erzieherinnen, Lehrerinnen, Medizinerinnen, (Bank-)Kaufleute, Verkäuferinnen etc.“

Tetyana Lutsyk

□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□□ □□ □□□□□□
□□□□□□

[Hier weiterlesen](#)

Geflüchtete berichten.



„Da ich in meinem Beruf als Lehrerin zurzeit leider nicht arbeiten kann, würde ich mir wünschen, dass spezielle Klassen für ukrainische Kinder eingerichtet würden. Denn auch wenn wir uns hier wohl fühlen, sollen die Kinder nicht vergessen, was sie in der

Ukraine gelernt haben und zudem die Möglichkeit haben, in ihrer Muttersprache zu kommunizieren bzw. ihre Muttersprache zu lernen.“

Inna Kotenko
□□□ □□□□

„Ich weiß nicht, wie es mit uns weitergehen soll: unsere Wohnung in der Ukraine ist zerstört und unsere Stadt von der russischen Armee okkupiert. Wie und wo kann das neue Leben anfangen? Diese Unsicherheit macht mir große Angst.“

Eleonora Vieskie
□□□ □□□□□□□□□□□□



„Wir sind sehr froh, dass wir leben, die Kinder bei uns sind und wir ein Dach über den Kopf haben. Dennoch ist es ungewohnt, Hilfe zu bekommen, ohne etwas zurückgeben zu können. Aus diesem Grund will ich schnellstmöglich Deutsch lernen, um wieder in meinem Beruf als Apothekerin oder einem anderen Bereich arbeiten zu können.“

Hanne Paramonova
□□□ □□□□□□□□□□

[Zum vollständigen Artikel](#)

Impuls.

Zum 2. Advent

„Denn die Erde ist erfüllt mit
Erkenntnis Gottes „ (Jes 11,9)



Hier geht's weiter

Aktuelles.

Wir machen Tempo.

Aktion zur Mobilität endet mit großem Erfolg.

Überblick



133

Buchungen

43

Teilnehmer*innen
Nachbefragung

Auslastung Testflotte

Pedelec
54%



Faltrad
40%



S-Pedelec
85%



ÖPNV
49%



E-Auto
100%



Sharing
35%



9.277 km

wurden durch die Mitarbeitenden klimafreundlich mit dem Pedelec, S-Pedelec und E-Auto gependelt.

1.289 kg

CO₂ bei Fahrten mit dem Pedelec, S-Pedelec und E-Auto gespart.

Zufriedenheit

berücksichtigt wurden die Noten 1 und 2



Steig mit um!

Bleibe fit und flexibel – mit dem Rad kannst du einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten!

Dein privates E-Auto kannst du fördern lassen: Informiere dich beim BMUV oder bei deinem Autohändler.

16% wollen in Zukunft überwiegend oder ausschließlich mit dem ÖPNV, (S-)Pedelec, Sharing oder E-Auto zur Arbeit fahren.

„Vor allem im Stadtverkehr konnte ich das Auto oft durch das E-Bike ersetzen.“

Zitat eines Mitarbeitenden



„Die Testwochen waren ein voller Erfolg“, so die Zusammenfassung von Karl Kampermann, Leiter der Hauptabteilung Personal. Mit insgesamt 133 Buchungen und 43 Rückmeldungen wurde das Angebot gut angenommen. Insgesamt haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zeitraum der Testwochen vom 9. August bis zum 1. September 9.277 Kilometer klimafreundlich zurückgelegt und damit 1.289 Kilogramm CO₂ eingespart. Die Zufriedenheit der Testfahrerinnen und Testfahrer mit dem Pedelec lag beispielsweise bei 100 Prozent. Das motiviert das Bistum Aachen, die Mobilitätswende weiter zu denken, damit möglichst viele auch langfristig umsatteln und häufiger auf das Auto verzichten. Begleitet von der Stadt Aachen tauscht sich die Projektgruppe im Bistum Aachen in einem starken Netzwerk aus und kann damit auf einen großen Erfahrungsschatz

zurückgreifen. Auch im kommenden Jahr ist eine Fortsetzung geplant. „Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die mit viel Engagement das Projekt erfolgreich umgesetzt haben“, freut sich Karl Kampermann auf die Fortsetzung.

Keine Diskriminierung und Eingriff ins Privatleben.

Bistum Aachen setzt Grundordnung zügig um.



In den vergangenen Monaten ist an der Neufassung des Kirchlichen Arbeitsrechts gearbeitet worden.

„Jeder, der für und in der Kirche arbeitet, muss frei und ohne Angst über sich und seine Person sprechen können, ohne befürchten zu müssen, dass er deswegen eine Kündigung erhält. Die sexuelle Orientierung und die geschlechtliche Identität sind Teil jeder Person und als solche zu akzeptieren. Jeder Mensch ist von Gott geschaffen und er ist genauso anzunehmen, wie Gott ihn geschaffen hat“, betonte Generalvikar Dr. Andreas Frick bereits im Februar dieses Jahres. Und diese Position spiegelt sich künftig auch in der Ordnung des kirchlichen Arbeitsrechtes wider. Überdiözesan wurde in den vergangenen Monaten an einer Neufassung des kirchlichen Arbeitsrechtes gearbeitet, die nicht mehr in diesem Punkt in das Privatleben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingreift. Jetzt hat die Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands die „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“ verabschiedet. Das Bistum Aachen wird diese nun zügig umsetzen.

[Weiterlesen](#)

"Make Amazon Pay!"

Ein regionales Bündnis setzt Solidaritätszeichen für Arbeitnehmerrechte am Black Friday.

Ein breites Bündnis kirchlicher Gruppierungen und Einrichtungen aus der Region, darunter die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), das Nell-Breuning-Haus, die Betriebsseelsorge im Bistum Aachen, die Beratungsstellen Arbeit in der Städteregion Aachen und die Beratungsstelle Arbeit im Kreis Heinsberg, setzte am diesjährigen Black Friday



Ein breites Bündnis kirchlicher Gruppierungen setzte ein öffentliches Zeichen für Arbeitnehmerrechte.

am Amazon-Standort Aachen im Gewerbegebiet Avantis ein öffentliches Zeichen für Arbeitnehmerrechte. Vertreter von Fachberatungsstellen wiesen die Beschäftigten und Paketzusteller von Konzern und Subunternehmen auf ihre Arbeitsrechte und auf Beratungsangebote hin. Das Motto lautete: „Make Amazon Pay!“

[Weiterlesen](#)

Durch kleine Taten die Welt verbessern.

Adventsspot der katholischen Bistümer.



Advent - übersetzt mit Ankunft. Wir bereiten uns auf die Ankunft des Messias - Jesus Christus unseren Retter - vor. Aber wir alle können jeden Tag aufs Neue einen kleinen Teil dazu beitragen und die #weltretten. Das Adventsvideo (veröffentlicht am 1. Dezember) zeigt, wie wir alle unseren Anteil haben und mit schon kleinen Taten und Gesten die Welt retten können. Auch angesichts der großen Krisen und Kriege, die uns manchmal hilflos und ohnmächtig zurücklassen, können wir im Kleinen wirken und damit unseren Beitrag leisten. Das Video ist der Auftakt zu einem Adventskalender, der Inspiration schenkt, wie jeder seinen Beitrag leisten kann: Energie sparen, freundliche Gesten, Fürsorge für unsere Nächsten...

Die Adventsaktion ist eine Kooperation von katholisch.de, den katholischen Bistümern, Hilfswerken, Orden und Verbänden und knüpft an die Aktion #jetzthoffnungsschenken im

Zum Video

Mit Wunschbaum-Aktion gegen die Einsamkeit.

Menschen in Seniorenheimen werden nicht vergessen.



Ein Wunschbaum in einer der teilnehmenden Kirchen.



Mit ihrer Wunschbaum-Aktion hat Gemeindefereferentin Sylke Seefeldt schon jetzt ins Schwarze getroffen.

Mit ihrer Wunschbaum-Aktion hat Sylke Seefeldt schon jetzt ins Schwarze getroffen. Von den insgesamt 300 Engel-Anhängern, die jeweils den Wunsch einer Bewohnerin oder eines Bewohners der von ihr betreuten Seniorenheime repräsentieren, sind bereits 250 vergriffen. Die engagierte Gemeindefereferentin ist seit einem Jahr in der Gemeinschaft der Gemeinden **Giesenkirchen-Mülfort** tätig. Neben vielen anderen Bereichen, wie dem Begräbnisdienst, der Gestaltung von Krippenspielen oder Gottesdiensten, ist die Seniorenpastoral ein fester Bestandteil ihrer täglichen Arbeit. Sylke Seefeldt möchte erreichen, dass auch ein Altenheim als ein Ort von Kirche wahrgenommen wird: „Dort wird ebenfalls gebetet und die Heilige Messe gefeiert.“ Noch wichtiger: Die Menschen sollen nicht vergessen werden. Einsamkeit und auch Armut seien leider ein Thema, das die Bewohnerinnen und Bewohner von Seniorenheimen besonders betreffe („Das Taschengeld reicht oft vorne und hinten nicht“). Genau hier soll der Wunschbaum Abhilfe schaffen. Nicht durch ein teures Geschenk, sondern als symbolische Geste, dass der Mensch hinter dem Präsent nicht vergessen wird. Wer sich noch an der Aktion beteiligen will: die Wunschbäume sind in den katholischen Kirchen St. Gereon, St. Mariä Himmelfahrt, St. Josef und St. Paul aufgestellt. Die Päckchen mit dem aufgeklebten Engel-Anhänger können am 12. und 19. Dezember, jeweils von 13 bis 16 Uhr im Pfarrhaus, Konstantinplatz 1, bei Sylke Seefeldt abgegeben werden. Sie werden von der Seelsorgerin an den Weihnachtstagen im Anschluss an die Gottesdienste verteilt.

Tipps & Termine.

„Bethlehem bei dir und bei mir“: I. Korschenbroicher Krippenweg.



„Bethlehem bei dir und bei mir“: Unter diesem Leitsatz findet in diesem Jahr der erste Korschenbroicher Krippenweg statt. Die Initiative „Netzwerkkirche in der GdG Korschenbroich“ freut sich über die Zusammenarbeit mit allen katholischen Gemeinden in der GdG, den evangelischen Kirchen in Korschenbroich und der Gemeinde St. Pankratius Glehn (Erzbistum Köln) sowie der Stadt Korschenbroich und darüber, die Botschaft „Gemeinschaft mit Menschen. Gemeinschaft mit Gott“ lebendig werden zu lassen.

[Weitere Informationen finden Sie hier](#)

Ein Spaziergang auf dem Adventsweg.

Schon vor der Adventszeit haben fleißige Helferinnen und Helfer der drei **Baaler Kirchengemeinden** gebastelt, um in einer Gemeinschaftsaktion einen ökumenischen Adventsweg zu gestalten. Er bietet unter anderem christliche Impulse, die Besucherinnen und Besucher auf die Advents- und Weihnachtszeit einstimmen sollen. **Die Stationen auf dem Adventsweg können noch bis zum 15. Januar 2023 besucht werden.** Start ist am Baaler Bahnhof. Der Weg ist beschildert und barrierefrei.

[Zum Spaziergang](#)

Briefe gegen die Einsamkeit .

Älteren Menschen zu Weihnachten eine Freude machen? Dann schreib doch einen Brief!



Mit ein paar geschriebenen Zeilen kann jeder etwas gegen die Einsamkeit älterer Menschen tun.

Hilf mit, die Einsamkeit zu lindern! Unter dem Motto „Briefe gegen Einsamkeit“ ruft die youngcaritas zu einer Aktion auf, um Menschen, die in Einrichtungen leben und die nicht viel Kontakt zu anderen haben, zu zeigen, dass sie nicht vergessen sind. Ob ein Brief, Bild, Gedicht oder ein paar Zeilen: der Kreativität sind bei der Teilnahme keine Grenzen gesetzt. Auch kleine Rätsel seien beliebt, so die youngcaritas-Akteure. Die Bewohnerinnen und Bewohner würden sich zudem freuen, etwas über den Alltag der Schreiberinnen und Schreiber zu erfahren.

Brief schreiben

Lebendiges Evangelium im Advent.

Sehen – urteilen – handeln.



Eine Auswahl von Evangelien der weihnachtlichen Festtage stehen im Mittelpunkt einer Veranstaltung des KAB-Bildungswerks.

Zur Zoom-Veranstaltung „Lebendiges Evangelium im Advent“ lädt das Bildungswerk der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) **immer donnerstags im Advent** ein. Die nächsten Termine sind jeweils am 8., 15. und 22. Dezember zwischen 19:30 und 21 Uhr geplant. In diesem Jahr steht eine Auswahl von Evangelien der weihnachtlichen Festtage auf dem Programm. So können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf das Fest der Geburt Jesu Christi einstimmen und nach Spuren im eigenen Leben suchen. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail beim KAB-Bildungswerk (kontakt@kab-aachen.de) oder telefonisch unter 0241 – 40 01 80. Einen Tag vor dem jeweiligen Online-Bibelgespräch erhalten alle angemeldeten Personen den Link bzw. eine Einwählnummer (Teilnahme per Telefon) zum Zoom-Bereich. Die geistliche Leitung hat Achim Kück.

Barbarafeiern in Alsdorf.

Patrozinium in den ehemaligen Bergbaugemeinden.



Die heilige Barbara ist in ehemaligen Bergbau-Gemeinden immer noch von Bedeutung.

In der Gemeinde **St. Josef in Alsdorf-Ost** wird am Samstag, 3. Dezember, um 18 Uhr, und damit am Vorabend zum 2. Advent, der Schutzpatronin der Bergleute gedacht. In diesem Jahr ist es die 50. Barbarafeier, in der Bergleute in ihrer Knappentracht den Dienst am Altar versehen. Als Gastprediger wird Official Domkapitular Gregor Huben aus Aachen sprechen. Der Instrumental-Verein Herbach übernimmt die musikalische Gestaltung der Messe. Im Anschluss findet eine kleine Feier im Pfarrheim statt, bei der Jürgen B. Hausmann auftreten wird.

Ebenso feiert die Gemeinde **St. Barbara in Oden** ihre Schutzpatronin in der Messe am Sonntag 4. Dezember um 10 Uhr. In dieser feierlichen Messe unter Mitwirkung des Kirchenchores werden auch die neuen Messdienerinnen und Messdiener offiziell in die Gemeinde St. Barbara aufgenommen. Im Anschluss lädt der Gemeinderat zu einem gemütlichen Beisammensein ein.

Die Gemeinde **St. Barbara in der Broicher Siedlung** lädt ebenfalls zum Patrozinium ein. Die Messe ist ebenfalls am 4. Dezember geplant, beginnt um 11.15 Uhr und wird vom Kirchenchor mitgestaltet. Auch hier werden neue Messdienerinnen und Messdiener begrüßt.

[Mehr erfahren](#)

Ein ganz besonderer Weihnachtsmarkt in Erkelenz.



Einen besonderen Weihnachtsmarkt veranstaltet die Pfarre Christkönig in Erkelenz am zweiten Adventssonntag, dem 4. Dezember. Beim „Jugendehrenamtsfest“ – Motto: Der besondere Weihnachtsmarkt – präsentieren sich verschiedene Messdiener-, Jungschützen- und andere Jugendgruppen aus der gesamten Pfarre mit unterschiedlichen Angeboten im neuen Begegnungszentrum **St. Petrus Keyenberg/Kuckum neu**.

[Weitere Informationen](#)

St. Nikolaus besucht LKW-Fahrer an Raststätte Aachen-Land Nord.

Mit ihrer Kraftanstrengung am Steuer tonnenschwerer Gefährte halten sie die Wirtschaft nicht nur in Adventszeiten am Laufen: die Abertausenden LKW-Fahrerinnen und -Fahrer, die just in time Waren über die Autobahnen dieser Republik transportieren. Ihre Arbeitsbedingungen sind häufig prekär, es mangelt an sozialer Sicherheit, sie sind lange Zeit getrennt von ihren Familien. Ein Bündnis kirchlicher und gewerkschaftlicher Initiativen und Beratungsstellen setzt am kommenden **Dienstag, 6. Dezember, ab 15 Uhr** für mehrere Stunden ein Zeichen. Es besucht erneut Männer und Frauen, die mit ihren Trucks auf den weitläufigen Parkplätzen an der **Raststätte Aachen-Land Nord an der A 4** (Richtung Aachen) ihre einsamen, langen Ruhezeiten einnehmen.

Als Zeichen der Wertschätzung haben die Aktiven einen Nikolaus im Schlepptau, der von LKW zu LKW geht und kleine Präsente wie Weckmänner und Schokonikoläuse überreicht. Außerdem geht es um kurze Gespräche über die jeweilige Situation der Fahrerinnen und Fahrer und die Information, dass sie sich bei Fragen und Problemen an mehrsprachige Fachberatungsstellen wenden können. An der Aktion beteiligt sind KAB, Betriebsseelsorge im Bistum Aachen, Katholikenrat Aachen-Stadt sowie Beratungsstellen Arbeit in der Städteregion Aachen und die

Worldwide Candle Lighting.

Weltweites Gedenken an verstorbene Kinder.



In einer weltweiten Aktion wird am 11. Dezember verstorbener Kindern gedacht.

Auf der ganzen Welt zünden Menschen am zweiten Sonntag im Dezember im Gedenken an verstorbene Kinder Kerzen an und stellen sie in die Fenster. Auf diese Weise soll eine Lichterwelle 24 Stunden um die ganze Welt gehen. Schon seit vielen Jahren veranstaltet der „Lebens- und Trauerhilfe Düren e.V.“ zusammen mit „Verwaiste Eltern Düren“ an diesem Abend eine Gedenkfeier für verstorbene Kinder. Daher laden die Organisatorinnen und Organisatoren alle Eltern, die den Tod eines Kindes erleben mussten, ebenso wie ihre Familien und Freunde am Sonntag, **11. Dezember, um 19 Uhr in die Marienkirche Düren**, Hoeschplatz, ein. Geplant ist, gemeinsam der Trauer Raum zu geben und der Kinder in besonders liebevoller Weise zu gedenken. Die Gedenkfeier, die musikalisch durch Gesang und meditative Musik begleitet wird, steht in diesem Jahr unter dem Thema: „Und immer sind da Spuren deines Lebens“.

Wer möchte, dass der Name des verstorbenen Kindes während des Gottesdienstes vorgelesen wird, kann dies bis Freitag, 9. Dezember, unter der Telefonnummer **02421 – 28 02 56** oder per E-Mail unter trauerhilfedn@bistum-aachen.de tun. Es gelten die aktuellen Corona-Schutzverordnungen.

Zoom-Meditationsabend im Advent: Marienbilder im Fokus.

„Sei begrüßt, du Begnadete! - mit Maria auf die Menschwerdung Gottes zu“. Unter diesem Motto bietet die Abtei Mariendonk am Dienstag, **13. Dezember**, zwischen 19 und 20 Uhr einen Zoom-Meditationsabend im Advent an. Zu meditativer Musik soll eine Vielzahl von Marienbildern, die in der Abtei in den unterschiedlichsten Räumen auf jeweils besondere Akzente der Menschwerdung des Gottessohnes aufmerksam machen, betrachtet werden. „Lassen Sie sich einstimmen auf das Geheimnis der Begegnung von Gott und Mensch, im Blick auf Maria, die Mutter Gottes und das Urbild der Kirche“, versprechen die Organisatorinnen.

Der nächste Newsletter...

erscheint am 19.12.

Vielleicht ja auch mit Ihren Inhalten?

Wenn Sie einen Beitrag veröffentlichen möchten, schicken Sie diesen bitte an: newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Wir freuen uns auf Ihren Beitrag!

Teilen kann so leicht sein...

Leiten Sie das *Update*. gerne an Ihre Familie, Freunde sowie Kolleginnen und Kollegen weiter. Wurde Ihnen dieser Newsletter weitergeleitet, dann können Sie ihn **hier** kostenlos abonnieren.

Sie haben die letzte Ausgabe verpasst?

Hier können Sie sie nachlesen

Zum Archiv

Wird diese Nachricht nicht richtig dargestellt, klicken Sie bitte **hier**.

Bistum Aachen - Stabsabteilung Kommunikation
Klosterplatz 7, 52062 Aachen, Deutschland

0241 452 243

newsletter@mailings.bistum-aachen.de

Fotonachweis: Bistum Aachen / Andreas Steindl, Bistum Aachen / Tetyana Lutsyk, Bischöfliche Akademie / Herrmann, Bistum Aachen / Jari Wieschmann, Sylke Seefeldt, Unsplash, Thomas Hohenschue, Oliver Fabel, Pixabay / youngcaritas, Pixabay, Michael Bungart

Wenn Sie diese E-Mail (an: unknown@noemail.com) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese **hier** kostenlos abbestellen.